

Offenbeginn angreifen, eben größtenteils, vor allem im Süden des Schlachtfeldes, auch heute noch in vorderster Linie. Sie lehnten nach wie vor die angebotene Abkündigung ab. Die stetig zunehmenden Erfolge lassen sie alle Mühe und Strapazen verzeihen. Beim Sturm auf Marston überliefen und gefangen. Die Engländer haben die Vermählungstraßen zwischen den Wäldern fort, verließen die Brunnen, zerstörten die Wohnstätten und vernichteten die Baumkulturen. Sofort getroffene deutsche Gegenmaßnahmen haben die beachtliche Wirkung auf die lediglich die schwergeprüften Landesbewohner trifft.

Der Kaiser über die neuesten Erfolge.
Der Kriegsberichterstatter Kosnet meldet dem „V. A.“: „Ich konnte den tief eindrucksvollen Augenblick miterleben, da der Kaiser, die Einberufenden des Schlachtfeldes in Händen, entrast. Seine Augen strahlten in frohem und stolzem Glanz. Nach einem kurze laute er: „Meine Herren, die neuen Nachrichten von der Truppe sind so überwältigend und über alles fähig. Ich erlaube mir, daß ich Sie Ihnen gleich vor mich noch geben will.“

Er ließ die große Karte, auf die er selbst die gemeldeten Kampfergebnisse eingezeichnet hatte, aufrecht an die Wand halten und gab dem kleinen Kreise seines militärischen Gefolges in kurzen plastischen Abrissbildern ein klares Bild der Lage.

Die Aufklärung des englischen Heeres.
Berlin, 28. März. Während der bisher nördlichen Schlachtdagen auch an der Scarpe Kämpfe entbrannt sind, gewinnt der deutsche Angriff zwischen Somme und Aire westwärts Raum. Die schwere britische Niederlage zieht nach Aussehen englischer Offiziere eine allgemeine Desorganisation ihrer Armee nach sich. Befehle und Gegenbefehle der englischen Führung hätten beim Rückzug stellenweise Paniken ausgelöst. Die Erregung der Franzosen über das völlige Verlangen der Engländer ist ungeheuer. Die englischen Hilfserle bei der französischen Heeresleitung werden immer dringender. Die deutsche Seite wächst täglich. Sie war an Manstein, Gerät und Verpflegung besonders bei Vapaume ganz beispieslos. Eine Zählung ist noch immer nicht möglich. Die unheilvolle Wirkung der schweren deutschen Beschichtung von St. Pol wird erneut bestätigt.

Berlin, 28. März. Das schnelle Vorgehen unserer Infanterie hat die Verbände des auf dem Südtel der Kampffront zurückweichenden Gegners zerrissen. Der Engländer wird dem deutschen Ansturm entgegen, was er nur zur Verfügung hat. Hier steht die Schlacht schon völlig im Zeichen des Bewegungskrieges. Das Kampfbild hat sich völlig verändert. Die Divisionen halten bei den Artilleriestellungen auf freiem Felde. Überall sieht man von rückwärts neue Kolonnen in westlicher Richtung ziehen.

Vor folgenschweren Entschlüssen.

Die Entwicklung der Kampfhandlungen an der Westfront stellt den General Koch vor folgenschweren Entscheidungen. Es scheint, daß er einen Teil seiner Reservearmee bereits aufgebraucht hat, um den Stoß an der Somme und bei Montdidier aufzulösen. Es scheint aber auch, als wenn er jetzt ärgert, den Rest seiner Truppen an dieser einen Stelle in Bewegung zu setzen, weil er sich selbst sagen muß, daß die Deutsche Oberste Heeresleitung die starke Stellung, die sie gegenwärtig in der Hand hat, bis zum Verzehren auszunutzen wird. Möglichst bald bieten sich auf der langen Front, wie auch an der Einbruchsstelle selbst, deren feindliche Bedrohung sich bedenklich Paris nähert, mehr als genug, um zu ausfindigreich, je mehr die Deutschen hinter der Front an die Einbruchsstelle abgezogen werden. Zumal die Engländer die haben von der übrigen Front alles zusammengebracht, was sie an Truppen bekommen konnten und dadurch ihre Kräfte bis zum Zerreißen geerntet.

Schritt auf einer anderen Stelle übertrahend ein neuer Plan Hindenburgs ein, dann droht eine Katastrophe, die nur abzuwenden ist, wenn dann noch genügend Reserven zur Verfügung stehen, und die „V. A.“ glauben sagen zu dürfen, daß dieser Plan, der das Gefüge der feindlichen Armeen gerade in dem Augenblicke, wo die englische Führung alle Hände voll zu tun hat, um das Durchdringen an der Somme halbwegs in Ordnung zu bringen, doppelt schwer treffen muß, bereits begonnen hat.

Der Wälder „Corr.“ bestätigt aus Paris, daß die Mandörchiearmee Koch seit Dienstag nachmittag in die Kämpfe eingegriffen habe. Die Wirkung werde sich in einigen Tagen zeigen. Der Ernst der Lage läßt weitere eingreifende Gegenmaßnahmen der Allierten als unmittelbar bevorstehend erscheinen. Der Druck des Feindes habe sich bisher nicht gemindert und die Artillerie folge so schnell, daß der immer neue Vormarsch möglich und begreiflich wird. Das nördliche vorläufige Ziel des Gegners sei offenbar Amiens, das südliche Compiegne. Das Gros der französischen Truppen, das jetzt voranschreitlich eingreifen wird, steht wahrscheinlich im Süden der Scarpe. Damit sind einige Züge der strategischen Lage angedeutet. Der Feind muß vor allem daran verhindert werden, die Verbindung zwischen dem französischen und englischen Heere zu durchlöchern und unsere Front aufzurotten.

Stegemann glaubt, daß — falls es den Engländern nicht gelingt, vor Albert eine haltbare Front zu bilden — die englische Armee von der französischen abgetrennt sei. Der Materialkrieg, der von England begonnen ist, scheint ihm zum Verhängnis zu werden.

Montdidier eine schwere Bedrohung von Paris.

Berlin, 28. März. Mit der Eroberung von Montdidier (an der viergleisigen Hauptstraße Paris—Amiens) und zugleich mit der Fernbeschichtung der über 40 Km. entfernten Orte St. Pol und Doullens haben die deutschen Waffen der Entente einen außerordentlich schweren Schlag zugefügt. Während die Eroberung von Montdidier als unmittelbare Bedrohung von Paris gelten kann, werden mit der Beschichtung von St. Pol und Doullens zwei wichtige Punkte der räumlichen englischen Verbindungen und zugleich zwei Stützplätze ersten Ranges unter dauerndem Scharfschützen gehalten. Dadurch wird der ordnungsmäßige Nachschub des englischen Heeres gestört und die Verwirrung im Rücken des schwer kämpfenden Britenheeres gesteigert.

Unausforschbar vorwärts.

Berlin, 28. März. Die Gegenwärtigen Puffen und Albert ist der Brennpunkt des nördlichen Kampfs.

feldes. Hier leisten die Engländer in (ihren letzten) ausgebauten Stellungen hartnäckigen Widerstand, der Reserven ihrer nahen nördlichen Front verfrachtet. Immer wieder hinteren feindliche Divisionen zum Gegenangriff vor, werden aber beständig im Feuer der Panzer, die sich kaum bedenklich verhalten. Dabei werden ununterbrochen Infanterieverluste durch planmäßige Artilleriebeschichtung verursacht. Der Angriffswille der unermüdeten deutschen Infanterie ist trotz verzeihlicher feindlichen Widerstandes täglich wie am ersten Tage. Die Siegesverhofft ist unbegrenzt. Weshalb der Erfolg spornet täglich zu neuen Taten an. Im Süden des Schlachtfeldes hat die Armee des deutschen Kronprinzen die Franzosen unter schweren Feindverlusten über Montdidier zurückgeworfen. Damit hat diese Armee in sieben Tagen 60 Kilometer kämpfend durchzogen. Weitere seit dem 21. März kämpfenden Divisionen verzeichnet auf die angebotene Abkündigung. Am 27. März wurde bei Bopincourt eine größere Anzahl Franzosen der 22. Division gefangen, die aus der Nähe von Paris in Autos eiligst herangeführt war. Sie wurden von der braven deutschen Infanterie, die sich durch Dittel- und Ginfelherber gebiet heranzugeworfen, überaus energig und fast widerstandslos gefangen. Weiter nördlich wurde die fünfte französische Kavalleriedivision, die 28. Arm. durchdrast hatte, kurz nach ihrem Einbruch geworfen. Die Stimmung der Gefangenen ist mifhmütig und kriegsmüde, sie klagen über schlechte Führung.

Deutsche Beschichtung von Amiens.

Ausserdan, 28. März. Der Korrespondent der „Times“ im englischen Hauptquartier meldet: Die Deutschen beschießen Amiens. Das fortbauende prächtige Weiter ist von militärischen Standpunkt aus betrachtet ein großer Vorteil für die Deutschen. Amiens wird auch von Flugzeugen beworfen, die Bomben fallen auf alle Teile der Stadt; die Bewohner verlassen in Scharen die bedrohten Städte hinter der Front.

Die erste Lage des englischen Heeres.

Französische Entlassungs-Divisionen wurden sofort nach der Ausladung, ohne die Artillerie abzuwarten, eiligst in den Kampf geworfen, um den zeiträumlichen englischen Divisionen Zeit zum Sammeln zu lassen. Der überzügliche Einbruch hatte sich nur geringfügig jezt bald mit der völligen Verdrängung dieser Truppen. Besonders schwere Verluste erlitt hierauf die französische 125. Infanteriedivision, ebenso die 1. Kavallerie-Division, die unentzerrt aus Weftort trat.

Weiterende englische Truppen.

Berlin, 29. März. Teile der 9. englischen Division weigerten sich anzugehen, wobei 150 Mann von ihren Offizieren erschossen wurden.

Paris in permanentem Alarm.

Bern, 29. März. Wie sich aus verschiedenen französischen Zeitungen entnehmen läßt, lebt Paris seit drei Tagen in bedrohlichem Alarmzustand, am 26. März wurde diesmal Alarm gegeben. Ob die Explosionen durch Beschichtung aus weittragenden Geschützen oder durch Luftangriffe veranlaßt waren, war nicht zu ermitteln. Die Zahl der Toten scheint nach einer Änderung im „Intranseant“ beträchtlich zu sein.

Das Geheim Staatsarchiv nach Bordeaux.

Aus Sicht wird der „Sidd. Corr.“ gemeldet: Nach Meldungen weisungswürdiger Quellen soll noch keine Vertiefung der Regierungsbefehle von Paris nach auswärts begonnen haben. Dagegen wurde das Geheim Staatsarchiv bereits am Dienstag in fünfzehn Eisenbahnwaggons nach Bordeaux übergeführt. Die Fahrkarten von Paris nach dem Süden werden von den Behörden vor den Bahnhöfen mit 100 bis 150 Franc Aufgeld verkauft. Die Bevölkerung verläßt Paris in Scharen.

Kriegsrat in Versailles.

Einer kürzigen Meldung zufolge sind die leitenden Militärscheffe der Allierten auf dem Wege nach Versailles, wo in den nächsten Tagen ein außerordentlicher Kriegsrat stattfinden wird.

Die Heeresführer von Albert.

Berlin, 28. März. In Albert hat die französische Zivilbevölkerung mehrmalsdrückende Anschläge gegen die deutschen Truppen verübt. Nun erleidet die Stadt unter dem schweren Artilleriefeuer der Engländer die gleiche Strafe für ihr völlerrechtswidriges Verhalten.

Unsere Luftstreitkräfte in der Durchbruchschlacht.

Die Luftaufklärung hat den siegreichen Vormarsch unserer Truppen auf der Erde weiterhin Schritt für Schritt begleitet. In nach Strafen vorbereitet und geschickt. Die meisten Fliegerabteilungen haben ihre Flugpläne dem Gang der Kampfhandlungen folgend, nach vorn verlegt. Einige liegen bereits auf den vor wenigen Tagen noch von Engländern benutzten Plätzen. Die Ballone sind, ohne eingeholt zu werden, der vordringenden Infanterie überall in 4 bis 5 Kilometer Abstand gefolgt und haben die Führung ununterbrochen über den Verlauf der Kampfhandlungen unterrichtet. Die Flugabwehrgeschilde sind vielfach zur Bekämpfung der niedrig fliegenden feindlichen Arbeitsflugzeuge bis dicht hinter die vorbestimmte Infanterielinie vorgezogen. Sämtlich nahmen sie zurückweichende feindliche Infanterie und andere Erdziele aus größerer Entfernung unter wirksamem Feuer, während sich der Gegner in der Luft ansetzte. Jezt erhebt, ausnehmend durch Flugstrafe von anderen Fronten verjährt, unsere Flugzeuge hartnäckigen Widerstand entgegen. Stellenweise durchdrach er mit Geschwadern bis zu 60 Flugzeugen unsere Luftkette, so daß unsere Flugbegleiter ihn erst nach harten Kämpfen zurückdrängen konnten. Unsere Erdabwehrflieger dehnten ihre Überwachungsflüge mehrere hundert Kilometer tief ins feindliche Hinterland aus.

Unsere Artillerie, Infanterie und Schlachtflieger fanden fortgesetzt reiche Gelegenheit zur Betätigung. Besonders wirkungsvoll war die Unterführung der Schlachtfelder bei den Infanterieangriffen auf Vapaume und beim Sturm auf die vielmilitarische Yperle Maifonette bei Peronne. Bei Albert griffen sie zurückstühnende Kolonnen mit Wurmfminen und über 80 000 Schuß aus Waichingewehren an. Unsere Bombengeschwader legten Nacht für Nacht ihren Kampf gegen die Verbindungslinien, die Truppenunterkünfte und die Flugpläne des Feindes fort. Beim Angriff gegen die Bahnhöfe hinter der Schlachtfront gingen unglücklicherweise mehr als 100 Meter herunter.

Treffern mitten in die Bahnanlage und in Züge, schwere Explosionen und starke Brände löschten ihre Röhren. Im ganzen wurden in drei Nächten seit dem 25. März fast 100 000 Kilogramm Sprengstoff abgeworfen. Die Verluste unserer Gegner an Flugzeugen seit Beginn der großen Schlacht übersteigt jezt schon 100 bei weitem. Unsere Kampf erprobten Flieger Lt. Bangart, Oblt. Loerzer, W. Bäumer, Lt. Kroll und Lt. Thun sind an diesen Tagen heroisch beteiligt. Mittelmeer Flottille v. Richthofen, aller Jagdflieger Meister, bezwang am 27. März seinen 73. Gegner.

Der 100. Aufstieg der Brüder Richthofen.

Am 27. März schoß Rittermeister Manfred Freiherr v. Richthofen über dem Schlachtfeld der Kaiserstraße seinen 71., 72. und 73. Gegner ab. Aus diesem Anlaß erhielt sein Vater, der Major v. Richthofen, vom Kommandierenden General der Luftstreitkräfte folgendes Telegramm:

Heute schoß Ihr Sohn Manfred seinen 71., 72. und 73. Gegner ab. Der 71. Aufstieg des Rittermeisters rundet die Zahl der Aufstiege Ihrer beiden Söhne auf 100 ab. In dankbarer Bewunderung beglückwünsche ich mit der Zufriedenheit, die Sie in Ihren Leistungen so hohen Maß in Ihrem Leben so beschiedenen Brüder. In vielen taubend deutschen Herzen werden heute die innigen Wünsche für Ihre tapferen Söhne aufsteigen. Ihr aufrichtig ergebener vov Hoepfner, Kom. General der Luftstreitkräfte.

Die wertlosen Amerikaner.

Berlin, 29. März. Französische Offiziere verhehlen nicht ihre Enttäuschung über den Wert der kriegsungeübten amerikanischen Soldaten. Sie seien höchstens batallionsweise zwischen englischer und französischer Infanterie zu verwenden, zur Abwehr selbständiger Ausgäben jedoch gänzlich unfähig.

Für eine Aufgabe der Salonik-Aktion.

Genf, 28. März. Der Militärkritiker des „Echo de Paris“ bestrafte in einem von der Junta genehmigten Artikel die Aufgabe des Salonik-Unternehmens, die Fortführung dieser Aktion durch das griechische Heer und den beschleunigten Einmarsch der allierten Truppen aus Salonik in den Kämpfen im Westen, die immer mehr den Charakter von Entscheidungskämpfen annehmen und den Herbst nicht überdauern würden.

Furcht vor einer deutschen Landung in England.

Obacht Kensington macht in der „Morningpost“ der englischen Regierung Vorwürfe, weil sie durch ihre verschiedenen Unternehmungen im Orient und anderwärts den Deutschen Gelegenheit habe, an der Westfront die zahlenmäßige Überlegenheit der Rassen näheren, welche auch die Fähigkeit der deutschen Marine zuzunehmen. Die Möglichkeit einer deutschen Landung an der Südküste Englands sei nicht ausgeschlossen (!!).

In Erwartung deutscher Ferngranaten.

„Daily Mail“ schreibt: In maritimen Kreisen verlautet, man rechne mit der Möglichkeit, daß die Deutschen ein weittragendes Geschütz in Ostende aufstellen würden, um damit Dover zu beschließen. Ob dieses gerade der geeignete Ort dafür sein wird, muß die Zeit lehren. Deutsche Granate aus der langen Barbara werden freilich John Bull kaum eripart bleiben.

Die englischen Häfen gesperrt.

Nach Pariser Telegrammen sind die englischen Häfen seit Dienstag mittag gesperrt. Man glaubt, daß wegen großer Truppentransporte aus englischen Garnisonen nach Frankreich begonnen haben.

Masseneinberufungen in England.

Ausserdan, 28. März. Nach Londoner Berichten werden jezt in England Massen einberufungen vorgenommen, die allerdings auf starken Widerstand stoßen und auch den Streik der Munitionsarbeiter des ganzen südlichen England verurteilt haben. Der Streik, den die Behörden nach Möglichkeit nicht bekämpfen lassen, greift immer mehr um sich.

Dagegen sollen die Maschinenarbeiter Kreter zufolge ihre Arbeit, am 8. April in den Ausbruch zu treten, in Folge der Kämpfe an der Westfront aufgegeben haben.

E. D. S.

New York, 28. März. (Newter.) Der englische Vorkämpfer Lord Reading verlas auf einem Bankett eine Vorkämpfer Lloyd Georges, in der dieser sich über die deutsche Offensive ausdrückt und der Heberzeugung Ausdruck gibt, daß die große Republik des Westens keine Mühe scheuen werde, ihre Truppen und Schiffe beschleunigt nach Europa zu bringen. Das sei jezt eine Lebensfrage (!). Es sei unmöglich, die Wichtigkeit möglichst umgehender Unterstützung der englischen und französischen Truppen durch amerikanische Verstärkungen zu überbetonen.

Clemenceau ist so reich wie eine Dampfmaschine.

Paris, 28. März. Clemenceau telegraphierte an Lloyd George: Niemals war die Bewunderung Frankreichs für die britische Tapferkeit größer oder das Vertrauen auf die großen englischen Führer seher. Wir sind ruhig, tapfer und des „Mehermorgen“ gewiß.

Wir auch!

Wer immerhin geht der „Einer“ lieber an die Front, um die Detonationen dort selbst zu kontrollieren? Sein wird alljährlich sein, doch einen kalmerenden Eisbübel an seiner Seite zu wissen!

Verhaftung eines Desailles.

Bern, 29. März. Mavropoort, ein Mitarbeiter des „Journal du Peuple“, wurde wegen angeblich falscher Nachrichten anlässlich eines Luftangriffs auf Paris verhaftet.

Bedenkliche Stimmung gegen Clemenceau und Poincare.

Ein Offizier der schweizerischen Armee, der vor kurzem vom Grenzbeobachtungsdiens abberufen wurde, erzählte im Kreise seiner Freunde, französische Soldaten hätten ihm gegenüber das Gefühl abgeleitet, Frankreich sei kriegsmüde und würde keine Minute weiterkämpfen, wenn nicht England in seinem Rücken kämpfe. Die Abneigung gegen England wächst in Frankreich täglich. Mit ihr wächst die Abneigung gegen jene Männer, die die Verbindung mit England aufrechterhalten und den Krieg im Interesse Englands weiterführen. Dieses

gestrichelt
beruht
verfügt
spricht
get nach
sticht.
stard
partei
er mag
leben aus
hau g
ana de
weillien
Berli
angli
dmo des
nstag
von ber
s zum
abwung
sowasch
sorbereit
um dem
hän an
eriff au
miffen.
Branich
sent, b
erst Schr
holph
Englan
Berli
erklärt
Kriegsru
Die
als fe
pflücht
seine be
bestimm
Grundbl
eine St
der wech
verträge
Kriegsru
iam m
sicher w
würde m
nen löst
in der
in Anfr
in Anfr
ein Ba
veran
einzelne
sindliche
den ihre
wuben a
Ehrent
wer lebt
Ber
partei
sches
mit den
wärtige
in Fran
die Be
Berlin
dem D
Vater a
verber
anlaß
abernie
lichen
politik
selt ha
nisch
fertig
diplom
schlecht.
Ar
Lon d
Die
den
W
ungari
Die
immer
zies
Hens
sagen
Die
lich an
W
legte
miff
gemel
ständig
über 5
er ohn
den
Aus
unter
er m
Englan
lichen
lästle
verme

Die Kammer-Lichtspiele bringen zu den Oster-Feiertagen das gewaltige Filmwerk:

„Hoch klingt das Lied vom U-Boot-Mann!“

Das Heldenleben und Schicksal des Erfinders der U-Boote **Wilhelm Bauer.** — Nach geschichtl. Dokumenten in 5 Akt, u. 1 Vorspiel — Zum Besten f. uns. b. neuen Jungen!

Am 1., 2. u. 3. Osterfeiertag Vorstellungen
ab 3 Uhr: Jugend-Vorstellung,
„ 5 „ Vorstellung für Jugend u. Erwachsene,
„ 7 „ Vorstellung für Erwachsene.

Die tolle Komtesse!

Prächtiges Lustspiel in 2 Akten.

Heute am 26. d. Mts., morgens 4 Uhr verschied plötzlich und unerwartet mein inniggeliebter Mann, unser treusorgender Vater, der

Berginspektor

Hermann Heckmann

im Alter von 59 Jahren.

Neumark, Bez. Halle a. S.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 1. April, 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause aus statt.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Musterung der Landsturmpflichtigen des Geburtsjahres 1900 des Kreises Merseburg findet in der Zeit vom 11. April cr. bis einschließl. 22. April cr. in Merseburg, vormittags 10 Uhr im Thierpark statt.

Die Magistrate der Dörfer Gemelde und Gutsortsteher welche sich hiermit an, die Landsturmpflichtigen sofort hieron in Kenntnis zu setzen und sich mit den Pflichten an obigen Terminen pflichtig zu stellen.

Die Vorbereitung der Wehrfähigen hat durch die Ortsbehörde nach dem Dreiecksverfahren, welches den Wehrfähigen in den nächsten Tagen überhört wird, und auf welchem die Wehreruntersuchung nach mit Vermerk werden sich zu erledigen.

Die Dreiecksverfahren dienen als Wehreruntersuchung und sind daher am Musterungstermine rechtzeitig durch die Ortsbehörden im Musterungsorte abzugeben.

Wehreruntersuchungen können nicht mehr berücksichtigt werden Landsturmpflichtige welche in den Terminen vor den Wehreruntersuchungen nicht persönlich erschienen, haben, sofern sie nicht dadurch zugleich eine höhere Strafe verdient haben, Geldstrafe bis zu 200 M. oder Haft bis zu 3 Tagen zu erwarten. Diejenigen, welche in den Wehreruntersuchungen überhaupt nicht erschienen sind, werden ermittelt und nötigenfalls unter Anwendung von Zwangsmaßnahmen nachträglich gemustert, außerdem tritt Wehrstrafe ein. Wer wegen Strafbefreiung am Musterungstermin verhindert ist, hat rechtzeitig ein schriftliches Attest, auf welchem die Unterfertigung des Arztes polizeilich beglaubigt sein muß, an das Landratsamt (Militärbüro) einzureichen.

Merseburg, den 23. März 1918.

Der Königliche Landrat.

Dr. v. Gronow.

Bekanntmachung.

Fortgesetzt lauten die Wehreruntersuchungen hier ein, daß die vom 16. März ab eintreffenden Wehreruntersuchungen nicht auf 6 1/2 kg, sondern auf 5 1/2 kg Körpergröße lauten. Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 9. Februar d. J. — veröffentlicht in Nr. 26 des Kreisblattes — wird darauf hingewiesen, daß die Berechnung des Aktionsgewichtes von 6 1/2 kg auf 5 1/2 kg bereits vom 15. Februar und nicht erst vom 15. März d. J. ab erfolgt ist. Da die für den Monat Februar d. J. eintreffenden Wehreruntersuchungen bereits im Januar ausgeführt waren, mußte die Wehrung für Monat Februar in Höhe von 2 kg auf die vom 15. März ab eintreffenden Wehreruntersuchungen erfolgen.

Um die Selbstverpflegung der in der Landwirtschaft selbst schwer körperlich mitarbeiten nicht schwebel als die Anbauarbeiten zu helfen, erhalten sie für die Zeit der Wehreruntersuchung Befreiung und Gewerbesteuer für die Wehreruntersuchung von zumeist 8 Wochen durch Vermittlung der Gemeinde bezw. Gutsverwalter die Gewerbesteuererläufe in Brot, d. h. 1 1/2 Pfund je Kopf und Woche in der Form von Anbauarbeiten. Die entsprechenden Anträge sind bei der Ortsbehörde bis 5. April zu stellen, die sie an das Landratsamt gesammelt weiter geben.

Merseburg, den 30. März 1918.

Der Königliche Landrat.

Dr. v. Gronow.

Ablieferung von Einrichtungs-Gegenständen aus Kupfer, Kupferlegierungen pp.

Am Anstich an die Bekanntmachung des Kreis-Ausschusses vom 26. März 1918 betreffend Ablieferung der oben genannten Gegenstände wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Ablieferung der Gegenstände der Weisen I und II sofort an die unterzeichnete Sammelstelle erfolgen kann. Zum Zweck der Kreisablieferung bezw. der Ablieferung der Weisen I und II sind die Gemeinden und Ortsbezirke der Stadt Merseburg und die Gemeinden und Ortsbezirke des Amtsbezirks Frankeleben, Dürrenberg, Ballendorf, Weichau, Schkopau, die Gemeinde und der Ortsbezirk Mühlberg, die Gemeinden Anapendorf, Hagenfeld und Hagen, die Gemeinden des Amtsbezirks Spergau.

Merseburg, den 30. März 1918.

Die Kreisablieferung

Stirma Liebmann, Entenplan 6

Die Verlobung unserer Tochter Hedwig mit dem Königlichen Regierungs-Zivil-Supernumerar Herrn Otto Ebert, Leutnant d. Res. in einem Res.-Inf.-Regt., beehren wir uns nur hierdurch anzuzeigen.

Hugo Maul und Frau Helene, geb. Holzweißig.
Dominium Steinfurth i. Anh.

Meine Verlobung mit Fräulein Hedwig Maul, Tochter des Herrn Hugo Maul und seiner Frau Gemahlin Helene, geb. Holzweißig beehre ich mich nur hierdurch anzuzeigen.

Otto Ebert,
Kgl. Regierungs-Zivil-Supernumerar, Leutnant d. Res. in einem Res.-Inf.-Regt.
Merseburg.

Merseburger Ratskeller.

Donnerstag, den 4. April:

IX. Künstler-Konzert

ausgeführt von den bekannten Kräften.

Anfang 1/28 Uhr.

O. Kießler.

Nantaise-

Möhrensamen, sowie solchen von Zwiebel, Lauch, Kohl, Gurken, Bohnen und Spinat liefere ich vorteilhaft und suche Abschlüsse in diesen und anderen Gemüsen zu tätigen.

A. Trebst, Gartenbaubetrieb,
— Fernruf 10. —

Wir suchen in Merseburg a. d. S. eine Annahmestelle

bei sehr guter Provision. Nur größere Geschäfte (Bierhandlung, Delikatessen, Kurzwaren u. dergl.) in nur bester Lage bitten wir um schnellstes Angebot unter N. E. 481 a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Die grosse Mode!

Kunstseidene gestrickte Jacken

für Damen, junge Mädchen und Kinder

Kunstseidene gestrickte Binsen,

Kunstseid. gestrickte Kindermäntel

empfehlen in sehr grosser Auswahl und vielen modernen Farben preiswert

H. Schnee Nachf.,

A. & F. Ebermann

HALLE a. S.

Gr. Steinstr. 84

SARGE

in großer Auswahl bei

Rich. Dietrich

Sand Nr. 18.

Telephon 591.

Beerdigungsanstalt „Vikt.“

Künstlicher Zahnersatz

Kronen- u. Brückenarbeiten - Behndl. krank. Zähne

Hubert Totzke, i. Fa. Willy Mader

Markt 19. Merseburg Telephon 442.

Sprechzeit 8-6 Uhr. Sonntags 9-1 Uhr.

Preuß.-Osterr. Lotterie.
Erneuerung der Lose zur 4. Kl. muß bis 3. April erfolgen.

Vin bis einschließl. Donnerstag verreißt.
Hubert Totzke.

Bettnähen

Befestigung sofort. Alter und Geschlecht an eben. Auskunft umsonst. „Sanis Versand“ Linden 615, Thormannstr. 9.

Fleisch- und Zuckermarkenausgabe.

Die Ausgabe der Fleisch- und Zuckermarken findet im alten Rathaus, Burgstraße 1 in folgender Reihenfolge statt: Mittwoch, den 3. April vormittags von 8-12 Uhr und nachmittags von 2-5 Uhr für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben von A bis einschließlich J.
Donnerstag, den 4. April, zu denselben Zeiten für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben K bis einschließlich P.
Freitag, den 5. April, zu denselben Zeiten für die übrigen Straßen.

Die Abgabe der Marken erfolgt nur an erwachsene Personen des Haushaltes gegen Vorlegung des Lebensmittelscheines und Rückgabe der Stammscheine.

Eine Ausgabe an anderen Tagen findet nicht statt.
Die Ausgabe der Frankfurtermarken findet am Sonnabend, den 6. April vormittags von 8-1 Uhr im Rathaus, Markt Nr. 1 statt.

Merseburg, den 30. März 1918.

N. N. 1. 478/18.

Das hässliche Lebensmittellamt.



Preiswert bei mir zum Verkauf.

H. B. Kremmer, Merseburg.

Tivoli-Theater

Merseburg.

Dir.: Art. Dechant.

Sonntag, den 31. März 1918.

(1. Dierzerstag)

abends 7/8 Uhr:

Das Jungfernstift.

Operette in 4 Akten v. Gilbert

Montag, den 1. April 1918.

(2. Dierzerstag)

abends 7/8 Uhr:

Das Spiel des Charaktersbarockers

und die Geschichte des Oscar

Preis-Prozesse vom holländ. Theater Baden-Baden.

Novität! Novität!

Der Weibsteufel.

Komödie in 5 Akten von Karl

Schubert.

Der

landw. Hausfrauenverein

für Merseburg u. Umgeg.

eröffnet am Donnerstag, den

4. April, große Ritterstr. Nr. 1

wieder seine

Verkaufsstelle

für die Allgemeinheit.

Altkerwalzen.

Dreiteilige Altkerwalzen

liefern feine

Wilt. König, Aken-C.

Herrschafft, 7 Zimmerwohnung

in Halle für 10 od. später zu

verm. Mäß. Gernmarke 10 L.

Große freiwillige Möbel-Auktion.

Mittwoch, den 3. April d. J.

vormittags 10 Uhr an

werde ich im Auftrag der

grünen Linde hier, folgende

sehr gut erhaltene Möbel,

Haus- und Küchengeräte, öffentl.

lich meistbietend versteigern

und zwar:

1 Sofa, 2 Kleiderstühle,

1 Stuhl, 1 Kommode, 1

Schrank, 1 Bettsofa (ital.

Rußland), 2 Kommoden,

1 Küchenschrank, 1 Kuchensch-

rank, 2 große Tische, 2

kleine Tische, 2 kleine

Tische, 1 Tisch mit

Stuhl, 1 Tisch mit

Stuhl, 1 Tisch mit

Stuhl, 1 Tisch mit

Stuhl, 1 Tisch mit

Stuhl, 1 Tisch mit

Stuhl, 1 Tisch mit

Stuhl, 1 Tisch mit

Stuhl, 1 Tisch mit

Stuhl, 1 Tisch mit

Stuhl, 1 Tisch mit

Stuhl, 1 Tisch mit

Stuhl, 1 Tisch mit

Stuhl, 1 Tisch mit

Stuhl, 1 Tisch mit

Stuhl, 1 Tisch mit

Stuhl, 1 Tisch mit

Stuhl, 1 Tisch mit

Stuhl, 1 Tisch mit

Stuhl, 1 Tisch mit

Stuhl, 1 Tisch mit

Verantwortliche Redaktion: Politisch: R. Dalg, Volkes und Vermögens: R. D. Götting, Sport und Anzeigen: R. Hochheim u. Berlin und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, R. Dalg, sämtlich in Merseburg.

Politische Rundschau Die Friedensverhandlungen.

Das Abkommen mit Rumänien.

Berlin, 28. März. Die wirtschaftlichen Verhandlungen mit Rumänien haben zwar in den wichtigsten Punkten zu einer grundsätzlichen Einigung geführt...

Bukarest, 29. März. Staatssekretär v. Rühlmann und Minister des Äußeren Graf Czernin haben heute mittag mit den rumänischen Unterhändlern das Petroleumabkommen...

Spanien und der Friedenskongreß.

Madrid, 28. März. Graf Julius Andrassy äußerte sich gegenüber einem Mitarbeiter des „Pester Lloyd“ und Redakteur des „Madrider Blattes „Nacion“ über die Rolle Spaniens...

Deutsches Reich

Hindenburgs Dank.

Generalfeldmarschall von Hindenburg veröffentlicht folgende zu Herzen gehende allgemeine Dankagung: „Den Erlangen unserer tapferen Truppen und der aus diesem Anlaß mit durch meinen kaiserlichen Herrn vertriehenen hohen Auszeichnung verdanke ich viele freundliche Telegramme und Zuschriften aus allen Kreisen der Heimat.“

Die 8. Kriegs- und Siegesanleihe. Aus den nach der „Frk. Ztg.“ bis jetzt erfolgten Zeichnungen für die 8. Kriegs- und Siegesanleihe zieht das genannte Blatt den Schluß, daß nach Abschluß der Verhandlung für die 7. Kriegs- anleihe anzunehmen ist, daß schon jetzt nahezu sieben Milliarden gezeichnet worden sind.

Soffentlich geht das so weiter. Die achte Kriegs- und Siegesanleihe muß alle vorangegangenen weit hinter sich lassen. Dafür muß jeder Deutsche seinen letzten Heller einheken!

Volksland Anstich an Deutschland.

Die holländische Ritters- und Landchaft hat dem Kaiser telegraphisch, sie hege die Hoffnung, daß Volksland vereinigt mit den Schwabenerprovinzen Aurland und Ostland in engen Anschluß an das große Deutsche Reich unter Eurer Majestät glorreichem Zepier einer glücklichen Zukunft entgegengehen wird.

Der Kaiser hat den Volksländern u. a. geantwortet: „Gott hat in letzter Stunde die Vereinigung mit dem alten Mutterlande gegeben. Sie zu erhalten, soll — so hoffe ich, der Lohn der treuen Treue sein.“

Umsatz

Sobor Österreichische Anzeiger.

Wien, 27. März. Aus dem Kriegspostamt wird gemeldet: Der Kaiser hat anlässlich des Abschlusses des Friedens mit Rumänien folgende Anzeigerungen veröffentlicht: Dem Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern und dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg und Madenten des Großkreuzes der Kaiserin Maria Theresia-Ordens, dem Ersten Generaladjutanten General von An-

tonterle Lubendorff die Große Militär-Verdienstmedaille, dem General Goffmann, Chef des Stabes beim Oberbefehlshaber Ost, den Erben der Witwenstrasse 1, Kommandeur der Kriegsbeförderung und dem Generalmajor G. H. Ubel des Stabes der Seeresgruppe Matenen, das Großkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsbeförderung.

Schwierigkeiten bei polnischen Staatsratswahlen.

Warschau, 28. März. Die „Roma Gazeta“ erfährt, daß die Wahlberechtigten in den Erben der Witwenstrasse 1, Kommandeur der Kriegsbeförderung und dem Generalmajor G. H. Ubel des Stabes der Seeresgruppe Matenen, das Großkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsbeförderung.

Unter Kronprinz bei seinen Soldaten.

Von Oberleutnant Flaß.

Eine Autofahrt bei Wintersfeld geht gerade nicht zu den größten Annehmlichkeiten. Aber der Krieg findet auch bei schließlichen Weiterhalt — sogar hinter der Front — und bei großen einem Annehmlichkeiten ist eine abgibt die Distanz aufgeschliffen, den Dank ihres Führers entgegenzunehmen. Aber die beiden haben jedoch der ich würde Münder nicht weichen können, in diesem Hinsicht treffen die Schwerekräfte auf das offene Kronprinzengauto und zerfallen präkisch die Gefährder der Missionen. In großem Bogen umfährt die französische Staatsstraße die waldigen Berge, von denen jeden Augenblick der deutsche Heerbesatz herüberdrängen könnte. Draußen im Tal auf breitem, hellgrünen Weizenband das schmälere, dunkelblaue des langsam hinfließenden Stromes. Nun tritt der Fluß abwärts, die Berge sind umgelegt, rechts in der Weite im offenen Viereck drei fehrbraune Mauern aufgebaut: die preußische Division.

Der jugendliche Kommandeur steht mit seinem Stabe bereit und macht Meldung. Der Kronprinz beginnt die Front abzufragen.

In jedem militärischen Führer steckt ein Südl Seeoffizier; denn dort die Truppe Großes heißt, so muß man sich auch ihrer kleinen Sorgen annehmen. Je höher der Führer steht, desto umfassender ist seine Fürtage im Ganzen, im Einzelnen muß er genau so Bescheid wissen, wie der jüngste Kompagnieführer.

Ob die Quartiere warm, das Essen hinlänglich und der Urlaub nicht zu kurz ist, das interessiert den Kronprinz zunächst. Die Antworten kommen prompt und frisch und gar nicht verlegen.

Es sind prachtvolle Reits, die kompagnieweise dem sie begrößerten Seeführer ihr „morgen, Kaiserliche Hoheit!“ in die Ohren donnern.

Wie sie ihr Ehemann Aruz verdient haben, fragt der Kronprinz weiter. „Wegen Tapferkeit vor dem Feind!“ ist die regelmäßige Antwort. Aber der Kronprinz läßt sich nicht abweisen, er will wissen, wo und wie, und da zeigt sich, daß die meisten schon bei Etern, Maurepas, am Cornillet, Belmont und Hochbeig geschoßen haben.

„Ob die Quartiere warm, das Essen hinlänglich und der Urlaub nicht zu kurz ist, das interessiert den Kronprinz zunächst. Die Antworten kommen prompt und frisch und gar nicht verlegen.“

„Nächsteliegend sind natürlich auch Fragen nach der Heimat und nach dem Beruf der Leute. Dabei findet der Kronprinz bei aller Kürze der Zeit die persönliche Note, die dem Mann Frieden macht. Einen aus dem Harz fragt er, ob er sich in der hiesigen Bergengegend nicht angeheimlich fühle, einen Bayer, wie es ihm gefiele so allein unter den „böhen Bräufern“. Einen Braunschweiger erkennt er am blauen Ordensbandchen. „Na, kennst du auch meine kleine Schwester, die Herzogin?“ — „Persönlich nicht“, ist die treuburgische Antwort.

Die Division besteht zumist aus jüngeren Leuten. Wo der Kronprinz einen älteren, beherzten Kämpfer sieht, fragt er ihn: „Verheiratet?“ — „Jawohl, Kaiserliche Hoheit!“ — „Wieviel Kinder?“ — „Sechs, Kaiserliche Hoheit.“ — „Wie alt ist der älteste Junge?“ — „Siebzehn, Kaiserliche Hoheit!“ — „Na, hoffentlich ist der Arion bald zu Ende, daß er nicht auch noch dieser Familie ist künftig erlösen — als nächster Erbe des sehr großen Vermögens von Diego de Santos in Betrag, respektiv sein Sohn Juan — nun ist Henrika die alleinige Erbin. Du hast sie also in Briefsürze — oder richtiger selbst, Briefweise — denn ich finde, daß mein Schreiben leicht außerordentlich umfangreich ist, einen ganzen Roman umfaßt die Tante Piete. Der beliebige Schauspieler, der sich Harald Strödmanns Handteller angeeignet hatte, ist bereits gestorben, er war ein Scherztrinker, als er sich zu mir schleppte, mir lag nichts daran, ihn den Gerichten als Dieb zu überantworten, die Summe, die er von mir in Henricks Namen erhielt, hat ihm die letzten Wochen seines Lebens erleichtert — also habe ihm keine Vorhaltung, daß er den Inhalt der fremden Briefe, die er, als für ihn ohne Interesse, nur flüchtig durchgesehen hatte, Offiz bringen würde, nicht betrogen.“

„Sobald Henrika die letzten geschäftlichen Angelegenheiten erledigt hat, fahre sie nach Europa zurück. Mich bindet meine Pflicht hier noch bis zum Herbst. Dann habe ich einen Vertrag für München geschlossen. Will im Lande bleiben und mich „redlich“ nähren.“ Bis dahin auf Wiedersehen und tausend Grüße Ihnen, verehrungswürdigste Tante Piete, sowie dem Händlerschen Hause von Ihrem ergebensten, treuen Heins Weltner.

P. E. Henrika läßt niemals grüßen, will Bräulein Thea über ihre demütigsten Lebenspläne selber nach schreiben.“

„Sie braucht das Kino ja nun nicht mehr, sie wüßte doch jetzt in Dollars — oder wird die Erbschaft in spanischer Münze ausgezahlt — na, es bleibt sich schließlich gleich, ob es eine spanische oder französische Million ist.“ meinte Tante Piete. Die märchenhaften und unverhofften Erbschaften macht man immer ein America“ sagte sie finst. „Du hast ja auch von drüben einen netten Bogen geerbt, Thea, du müßtest längst mehr raus aus Deinen vier Wänden. Immer das Fodden hier — und das Wäschelbepfen, und mit den Jungen aufgaben lernen, und Dich um die Küche kümmern, damit ja nur der Franz sein Bestes lo bekommt, wie er es von Spanien her gemohnt ist. Das ist ja die Damer für Dich nicht, Thea, nächstens wirst Du sechsundzwanzig.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Mahnung. Wenn wir müde oder lässig werden, fordert uns die Mahnung zum Handeln auf und erinnert uns an das Ziel, dem wir zustreben. In den Tagen und Stunden hochgepannter Energie und starken Willens bedürfen wir kaum jemals der Mahnung, aber es kommen auch wieder Zeiten, wo das Einerlei des Tages die Willenskraft herabmindert, und dann bedürfen wir der Mahnung. Wir alle vielleicht haben im Laufe dieses langen Krieges Zeiten durchgemacht, in denen unser Ziel uns nicht mehr mit voller Deutlichkeit zum Bewußtsein kam; da hat es dann häufig einer heilsamen äußeren Mahnung bedurft, um uns an den vollen Ernst dieser Kriegszeit zu erinnern. Lassen wir solche Mahnung nicht ungehört und besinnen wir uns sofort wieder auf das, was das Vaterland ein Recht hat, von uns zu fordern.

Verkannt.

Roman von Heda von Schmidt.

„Ja, sehr froh“, erwiderte Thea mit Betonung und faltete das Gesicht sorgfältig zusammen. Henrika hat mir geschrieben, daß auch sie sich unendlich darauf freut, die Mutter ihres verstorbenen Mannes kennen zu lernen.“

Über eine sie betreffende wichtige Angelegenheit nicht früher etwas verstanden zu lassen, als bis alles perfekt geworden. Hören Sie nun zu, liebe, verehrte Tante Eie: Im Herbst des vorigen Jahres ließ sich ein durch Krankheit und allerlei Verkehrnisse des Lebens hart heruntergekommener Kollege, ein Welcher, bei mir melden und behauptete, im Besitze von Dokumenten zu sein, die für Henrika de Santos von Wichtigkeit wären. Er habe, sagte er, durch einen Zufall erfahren, daß ich die Fälschungsaffäre Henrika de Santos gut kenne. Daßer habe er mich als eine gut Vertrauensmann geeignete Persönlichkeit angesehen. Ich kenne seinen Namen anfangs nicht seinen Namen, bis er mir hanellein erzählt, daß er vor Jahren in dem Zuge Paris—Gaiats gefahren ist, in dem Baron Harald Strödmann verurteilt. Er habe zwischen den Trümmern des Wagens ein unverleitet gebliebenes Handtellerchen gefunden, als dessen Eigentümer, er, wie er durch den Inhalt des Handtellers leicht hätte feststellen können, den Baron Harald Strödmann, dessen Namen auf der Totenliste gefunden, erkannt habe. Die Wertpapiere habe er zu Gelde gemacht — er sei ohne Engagement und in hitziger Not gewesen auf dem Wege nach Paris, hätte gehofft, dort möglicher Weise seine Glück zu machen. Die Briefstücke des Toten habe er, einer abergläubischen Empfindung folgend, aufbewahrt. In ihr befinden sich Dokumente, die Bräulein Henrika de Santos gehören. Nun habe er in einer großen amerikanischen Zeitung gelesen, daß die Erben eines Juan de Santos, der vor einer Reihe von Jahren in Boston gestorben war, gesucht würden. Es handelte sich um eine Erbschaft in Spanien. Ich kaufte, ohne viel zu äußern, dem Belgier die Papiere ab — es waren Henricks Geburtsurkunde, der Trauschein ihrer Eltern, von einem evangelischen Pfarrer in Kanada ausgehelt, Henricks Mutter war, wie ich Ihnen bekannt ist, liebe Tante Piete, Deutschamerikanerin, und ein an Herrn Fred Delarue in Berlin adressiertes Brief, — der, wie sich nachher herausstellte, Henrika und Harald Strödmanns Trauschein enthielt. Mit allen Einzelheiten will ich Sie nicht weiter ermüden, ich übergab die Sache einem Rechtsanwalte, der alsbald in Erfahrung brachte, daß es sich tatsächlich um Millionenerbschaft handelte. Daraufhin veranlaßte ich Henrika, nach Kanada zu reisen, um die Abwicklung der Angelegenheiten zu beschleunigen. Die de Santos stammen von einem sehr alten skandinavischen Geschlecht ab. Die eine Witwe

Werbeabend für die 8. Kriegsanleihe.

Das Vaterland ruft wiederum zur Zeichnung einer weiteren, der achten Kriegsanleihe auf. Es gilt, unseren Feinden aus Reue zu bereuen, daß unser Deutschland dem Vaterland nach wie vor militärisch unbedroht bleibt. Es gilt unserem tapferen Heere die Mittel zur Verfügung zu stellen, die es zum Schutze unseres heimatlichen Bodens und zur Entfaltung eines ehrenvollen Friedens unbedingt und dringend bedarf.

Auch wir Dabehmgebliebenen wollen mit allen Kräften dazu beitragen, daß der militärische Sieg des Vaterlandes im vollen Maße wird. Wir wollen unseren Helden an der Front, die uns mit ihrem Blute vor Not und Gefahr beschützt haben, durch die Tat beweisen, daß das Vaterland allezeit treu hinter ihnen steht!

Aus diesem Gefühl heraus laden wir die Bürgerschaft zu einem Werbeabend mit Lichtbildern

am Mittwoch, den 3. April 1918,
abends 8 Uhr

in dem großen Saale des „TIVOLI“ ein.
Begrüßungsansprache des unterzeichneten Obmanns Bürgermeister Dr. Mosbach.

Im Anschluß hieran wird Herr Oberlehrer Dr. Taube einen Lichtbilder-Vortrag über:

Deutschlands Aufstieg u. Zukunft halten.

Sodann wird der Leiter der städtischen Sparkasse, Herr Embrich, einige erläuternde Ausführungen über die Kriegsanleihe machen und sich zur Beantwortung von Fragen bereit erklären.

Eintrittsgeld wird nicht erhoben!
Merseburg, den 28. März 1918

Der Werbe-Ausschuß.
Dr. Mosbach, Obmann.

Friedrich Degen Nachfolger, Kornbrennerei
Nordhausen. März liert sofort gegen Nachnahme:
Nordhäuser Brantwein, weiß und gelb, in verschiedenen %-Stärken und Preislagen.
Echte reine Korn-u. Korn-Verschnitte je nach Qualität.
Rum, echter Jamaica-Verschnitt und Facons. Lieferung erfolgt in 12, 25-30, 50-60, 100-150, 200-250-Literfässern oder Literflaschen in Packungen von 6, 12, 13, 24-Literflaschen usw.

Kognak, echte Verschnitte.
Arrak, Verschnitt I und II.
Steinhäger, ff. Qualität I und II.
Klostertropfen, ff. Ware.
Man verlange neueste Preisliste. Privatverkäufe ausgeschlossen.

Zeichnungen
auf die
VIII. Kriegs-Anleihe
nehmen wir vormittags von 9-1 Uhr bis zum
18. April d. J., 1 Uhr mittags
unentgeltlich entgegen.

Zur leichteren Beschaffung der dazu nötigen Zahlungsmittel sind wir bereit, bereits mitgeliehenen auf die angebotenen Kriegs-Anleihen unter günstigen Bedingungen Kredit zu bewilligen und stellen auch Spareinlagen ohne Einhaltung etwaiger Rückzahlungssicht zur Verfügung.

Vorschuss-Verein zu Merseburg
E. G. m. b. H.
E. Hartung, H. Hecke, Ortman.

Achtung! Landwirte!
Bereitet nicht eure Maschinen! Meldet sofort eure Reparaturen an, da die Beschaffung von Ersatzteilen längere Zeit in Anspruch nimmt.
Auch von mir nicht bezogene Maschinen werden zur Reparatur angenommen.

Friedr. Weiffer,
Landw. Maschinen und Geräte. Obere Dreite Str. 10.

Die öffentliche Lesehalle im „Herzog Christian“

ist geöffnet jeden Tag von früh 10 Uhr bis abends 9 Uhr. Die besten und größten Tageszeitungen und Zeitschriften liegen aus.

Monatslesekarte	Preis	— 50 Mark,
Jahreslesekarte		3,—
Familien-Monatslesekarte		1,—
Familien-Jahreslesekarte		5,—
Tageslesekarte		— 10

Die Karten sind im Herzog Christian zu haben. Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren ist der Zutritt nicht gestattet.

Der Verein zur Förderung der Jugendpflege.
(E. V.)

Achtung! Landwirte!
Mache hiermit bekannt, daß ich die Abteilung: Reparatur von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten, eröffnet habe mit der Bezeichnung:
Landwirtschaftliche Maschinen-Zentrale,
Lützen, Weissenfelserstr. 14. Fernsprecher Nr. 19.
Carl Schleif.

Mobilmachungsausschuß v. Roten Kreuz
Merseburg.
Sonabend, den 6. April, abends 7 1/2 Uhr,
Städtische Turnhalle — Wilhelmstr.
Abend für heitere Kunst
gegeben von
Mitgliedern des Stadttheaters Halle.
Mitwirkende:
Fräulein Margarete Dorp
Herr Emil Fischer
Herr Pap. Förster
Herr Kapellmeister Karl Nühren.
Ritterbügel.
Eintrittskarten 3 Mk., 2 Mk., 1 Mk. bei Herrn Kaufmann Frahnert, Kl. Ritterstraße, an der Abendkasse und in der Turnhalle.

Wenden Sie sich wegen preiswertester und gediegener
Möbel
an
O. Schoiz Ww.
Telephon Nr. 458 Merseburg a. S. Gotthardstr. 34.

Sprechapparate
mit und ohne Trichter
Schallplatten: Nadeln usw.
Elektrische Bedarfsartikel
Taschenlampen
Batterien — Birnen
Elemente: Glöcken: Schalter
Draht usw.
Nähmaschinen-Ersatzteile
Schiffchen, Spulchen, Ölkännchen, Nadeln usw.
Ia. Öle
für Dreschmaschinen, Fahrräder, Nähmaschinen
Fahrrad-Ersatzteile
besonders großes Lager
Ersatz-Bereifungen
erprobt und bestbewährt.
Für diesen Artikel eröfne schon jetzt Bestellungen da im Frühjahr der Andrang zu stark ist.
Feuerzeuge - Steine - Docht - Lunte
Eigene Reparatur-Werkstat.
Max Schneider, Merseburg, Schmalestr. 14.

Halle-S. Alte Promenade 11a Fernrat 5738
UT
Halle-S. Leipzigerstr. 82. Fernrat 1223.

Zwei blaue Jungen.
Kriegsabenteuer zweier blauen Schiffsjungen des Schulschiffes Sr. Kel. Hoheit des Großherzogs von Oldenburg.
5 Akte.
Kassenöffnung 2 Uhr.

Henny Porten in:
Auf Probe gestellt.
— Film-Lustspiel in 4 Akten.
Waldemar Psilander in:
Die weiße Riesin.
Das Geheimnis der Sphinx.
Drama in 3 Akten.
Beginn 8 Uhr.

Brennholz
gespalten, verkauft korrekweise
Michelbriket-Verkaufsstelle,
Telephon 82 Neumarkt 67. Telephon 83

Außerordentlich Bedienung. Mäßige Preise.
Karl Tänzer
Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft
für
Leinen- und Baumwollwaren
Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche
Bettfedern und Betten.
Fernspr. 259.
Solide Qualitäten. Große Auswahl.

Zeichnungen auf die
8. Kriegsanleihe
nehmen wir **kostenfrei** entgegen
Friedmann & Co.,
Bankhaus
Halle a. d. S.,
Poststraße 2.

Gute Maschinen
aus Sägewerken, Zimmerleien, Tischlereien, Stellmachereien usw., ganze Einrichtungen kauft
Carl Delmhorst, Weimar 72.

5 Zimmer-Wohnung
möglichst mit Bad für ein junges Ehepaar für bald oder später gesucht.
Gefällige Angebote an
Wehmeyer, Leuna-Werke.

Bettmatten
Befreiung sofort! Alter und Beschlecht angeben. Ansk. kostenlos.
Versandhaus **Wohlfahrt,** München 420, Isabellstr. 12.

Gegenstandskauf!
Gebrauchte Möbel und Sofas verkauft **Richard Sachse,** Hohenmölsen, Mühlentstraße 7.

Zum 18. April
2 gut möbl. Zimmer,
an liebsten mit voller Pension, zu mieten gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter H. 74 an die Exped. dies. Blattes.

Görücke
Fahrräder
mit und ohne Gummi sowie mit erprobter Ersatzbereifung, prima Gummilösung, Ventil-Reparatur, Gummi empfiehlt
Alb. Schmidt, Lötitz,
Fahrradhandlung u. Reparaturwerkstatt.

Wir oder Wich?
Vorzüglich. Gebrauch der deutschen Sprache Nr. 1, 55. Nachh. 12.
Berlag Schwarz & Co., Berlin 14

Pferde
zum Schlachten
kauft
Felix Möbius
— Hofschlächterei, —
Tiefer Keller Nr. 1
Fernsprecher 593.

Bruteier
gibt ab von erlitt. reibungslos. ital. Buchstamm (Weißgelbhaltung prägn. vom Ministerium und Landwirtschaftskammer)
Frau M. Haase,
Mitglied des Clubs Deutscher Geflügelzüchter
Rittergut Kleinlebenau b. Schkeuditz.

H. Schnee Nachf.
Erstklassiges Spezialgeschäft für Strumpfwaren u. Trikotagen
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Zuverlässige ältere
Zufwartung
bei höherem Gehalt sofort gesucht.
Frau E. Stollberg,
Domstraße 3.

Junges Mädchen als Aufwartung
lof. gesucht. Bismarckstr. 8a.